

Sorgen der Kinder ernst nehmen

Ukrainekrieg: Grundschule Widukindland legt Schweigeminute ein

Alexander Hans

Die Osnabrücker Grundschule Widukindland hat anlässlich des Krieges zwischen Russland und der Ukraine am Dienstag um 12 Uhr eine Schweigeminute auf ihrem Schulhof abgehalten. Alle Kinder haben sich daran beteiligt. Die Schulleiterin erklärt, warum sie dies für den richtigen Umgang mit der Situation hält.

Die ganze Schule hat sich in einem großen Kreis auf dem Hof versammelt. Es läuft Musik von Udo Lindenberg. Schulleiterin Doris Kossenjans hält eine Ansprache. Es gehe um Solidarität mit den Menschen in der Ukraine – und mit Menschen aus Russland, die den Krieg eigentlich gar nicht wollen. Es gehe darum, ein Zeichen für den Frieden zu setzen.

Manche Schüler haben eigenständig Schilder gebastelt, manche haben ihren Fußball mitgebracht, einer hält stolz einen Ast über seinen Kopf. Um Punkt 12 dann werden alle für eine Minute ganz still. Sobald die Kir-



Ein Kreis auf dem Schulhof, eine Minute Stillschweigen für die Menschen in der Ukraine – und auch die Menschen aus Russland, die an dem Krieg keinerlei Schuld tragen: Die Kinder der Grundschule Widukindland haben sich solidarisch gezeigt. Foto: Alexander Hans

anderem auch mit kinderfreundlichen Erklärvideos. Probleme wie etwa Sorgen russischer Eltern, dass ihre Kinder schlechter behandelt oder gemieden werden könnten, müsse man aufgreifen. Es ist Kossenjans' erstes Jahr als Schulleiterin, doch die Herausforderungen sind bereits groß.

Auch weitere Schulen in der Umgebung haben zugestimmt, eine Schweigeminute einzulegen, darunter die Verbund- und Nachbarschulen, das Schulzentrum Sonnenhügel und einige weitere. Sie hätten auf Kossenjans' Idee positiv reagiert und selbst Schweigeminuten eingeplant.

Die Grundschule Widukindland wolle künftig noch mehr tun, um Symbole für den Frieden zu setzen. Weitere Schweigeminuten seien zwar konkret noch nicht geplant, doch dies hänge auch von den Reaktionen und Meinungen der Schüler ab. In jedem Fall solle sich an der visuellen Gestaltung der Schule etwas ändern. „Wir wollen eine Friedensschule werden“, erklärt Kossenjans. Passend zur Friedensstadt.

Kindern gegenüber ehrlich sein, sie andererseits nicht direkt mit dem Grauen des Krieges konfrontieren – eine schwierige Gratwanderung, bestätigt Kossenjans. Hierzu arbeite man unter

den werden? Oder sollten sie aufgeklärt werden? „Es ist immer wichtig, die Kinder mit ins Boot zu holen“, findet Kossenjans. Bereits am Tag nach Beginn des Krieges seien die Schüler selbst gewesen. Fragen wie: „Kommt das auch zu uns?“

chenglocke ertönt, ist die Aktion auch schon vorbei. Zeit, in die Klassen und in den Schulalltag zurückzukehren

Sollten Kinder von Ereignissen wie Krieg ferngehalten